

## **„Ich habe fertig!“ - Zwischen Hölderlin und Trapattoni**

### **Anlässlich des Ruhestands von Herrn Prof. Dr. Bernd Trocholepczy**

Vor über 20 Jahren hielt der ehemalige Fußballtrainer Giovanni Trapattoni eine unvergessliche Pressekonferenz. Die deutsch-italienisch verworrenen Sätze „Was erlaube Strunz?“ und „Schwach wie eine Flasche leer“ erreichten Kultstatus, so dass sich Jahre später - weniger wuterfüllt, dafür mehr scherzhaft - Prof. Dr. Bernd Trocholepczy mit Traps Worten verabschiedet: „Ich habe fertig!“.

Seit 18 Jahren lehrt und lebt Bernd Trocholepczy in Frankfurt. Der Professor mit dem schwierigsten Namen am Fachbereich erläutert gerne, dass der Name polnische Wurzeln hat und übersetzt „bisschen besser“ (trochę lepiej) bedeutet. Bisschen besser als alle anderen wurde er offiziell im Jahre 2005 betitelt, als er den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre erhielt.

„Trocho“, wie ihn seine Studierenden nennen, ist vielen Kolleg\*innen und Studierenden verschiedenster Fachbereiche bekannt. Denn als Vorstandsmitglied von Studium Digitale und als Direktor in der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) in Frankfurt am Main, setzt er sich auch außerhalb seines Lehrstuhls stets für den Einsatz moderner Medien in der LehrerInnenausbildung und -fortbildung ein.

Die notwendigen *future skills* der angehenden Lehrkräfte erkennend, wurden Trocholepczys Seminare vor Jahren als Pflichtveranstaltung im Lehramtsstudium festgesetzt. Aber auch freiwillig lockte die Studierenden die Neugier am Verknüpfen von Digitalität und Glauben. Prof. Trocholepczy setzte im Rahmen seiner Veranstaltungen Akzente, indem er komplexe theologische Inhalte mit moderner Didaktik vermittelt.

Die Lehre liegt dem Theologen besonders am Herzen. Als Begründung nennt er Pierre Bordieus Begriff des inkorporierten Bildungskapitals. Was der französische Soziologe darunter verstand, sei ein Person-verändernder Prozess durch Kommunikation und Verinnerlichung von Inhalten. Die Lehre sei ein ständiger Ablauf der eigenen Weiterentwicklung, der den Job nie langweilig werden lasse.

Vor allem die Mediendidaktik bietet in diesem Kontext Abwechslung durch die rasanten technischen Entwicklungen. Der besonders medienaffine Professor lebt die Freude an der Technik. Wenn er sich nicht gerade in seine Veranstaltungen per Stream einschaltete, konnte man ihn vollstens ausgestattet mit Apple-Geräten, auch auf dem E-Roller durch die Stadt fahrend antreffen. Nur sein Markenzeichen - das ständig flimmernde Zigarillo in der Hand - werde er wohl nie durch E-Zigaretten austauschen.

Trocholepczys ansteckende Art sich für digitale Medien zu begeistern, führte dazu, dass der Fachbereich Katholische Theologie in den letzten Jahren diverse multimediale Anwendungsgeräte anschaffte, die es ermöglichen, in Vorlesungen und Seminaren die Medienkompetenz der Lehrenden und Lernenden zu vertiefen. Zu den Errungenschaften zählen ein Laptop- und iPad- Pool, diverse Softwarelizenzen, 360°-Kameras, VR-Brillen, sowie ein Active Panel, welches in dieser Ausführung universitätsweit erstmalig am katholischen Fachbereich Einzug fand. Die Wichtigkeit von Digitalität erkannten Trocholepczy und der Fachbereich bereits so früh, dass die Katholische Theologie an der Goethe-Universität einer der ersten Fachbereiche mit einem W-LAN Zugang war.

Der "bisschen bessere" Professor verabschiedete sich zum 1. April 2020 von seinen Ämtern und dem Lehrstuhl Religionspädagogik und Mediendidaktik der Goethe Universität. Seine Abschiedsfeier (welche aufgrund der Corona-Krise auf

unbestimmte Zeit vertagt wurde) wird den Titel „Zwischen Hölderlin und Trapattoni. Grenzfeier“ tragen. Von „Ruhestand“ spreche Trocholepczy selbst jedoch nicht besonders gerne. Der Begriff impliziere eine Phase des Ruhens und Still seins. Viel lieber blickt er auf das Leben gegliedert in Abschnitten. Vollende man eine Etappe, setze man Grenzen und beginne ein neues Kapitel, so Trocholepczy. Für ihn und seine Lebensgefährtin stehe gleichzeitig ein neuer Lebensabschnitt an und beide freuen sich auf die Ungewissheit, was in Zukunft auf sie zu komme. Für seine universitären Funktionen gilt jedoch fortan — Er habe fertig!